

Der Zimmerer.

Organ des Verbandes deutscher Zimmerleute (Sitz Hamburg)

Publikationsorgan der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer (Eingeschriebene Hilfskasse Nr. 2 in Hamburg).

erscheint wöchentlich Sonnabends.

Preis pro Quartal ohne Bestellgeld Mk. 1,50. Anzeigen: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 30 Pf., für Versammlungsanzeigen 10 Pf. pro Zeile.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: A. Bringmann, Hamburg. Redaktion, Verlag und Expedition: Hamburg-Barmbeck, Feßlerstraße 28, I.

Nr. 15.

Hamburg, den 13. April 1895.

7. Jahrgang.

Inhalt: Der Rückgang Europas. — Angriffe auf das Berliner Gewerbegericht. — Bericht an die Generalversammlung über die Presse. — Berichte. — Baugewerbliches. — Sozialpolitisches. — Gewerbliches und Lohnbewegung. — Politisches und Gerichtliches. — Arbeiterversicherung. — Vermischtes. — Literarisches. — Bekanntmachungen der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer. — Abrechnung vom Agitations- und Unterstützungsfonds. — Quittung. — Briefkasten der Redaktion. — Versammlungs-Anzeiger. — Anzeigen. — Verkehrslokale.

Lohnbewegung.

Der Zuzug ist fernzuhalten: In **Düsseldorff** von den Plätzen **Philipp Fuchs**, **Wunsch**, **Frank** und **Th. Jinsen Sohn**, in **Flensburg** vom Platz **Niessen**, von **Jever**, in **Itzehoe** von der Zementfabrik, in **Ludwigshafen** vom **Kutterschen** Platz, von **Mürnberg**, in **Wandsbek** vom **Koch'schen** Platz und in **Sinschensfelde** vom **Hartmann'schen** Platz.

Der Rückgang Europas.

Von Dr. P. E.

Es hat den Historikern schon vieles Kopfzerbrechen gemacht, wie es doch eigentlich gekommen sein kann, daß alle Kulturländer, nachdem sie eine höchste Stufe erstiegen hatten, wieder zurückgegangen sind, und daß oft geradezu Wüste an die Stelle getreten ist, wo früher mächtige Reiche und hochentwickelte Völker blühten. Dieses Geschick aller bisherigen Kulturen sollte eine Mahnung sein und uns moderne Europäer darauf vorbereiten, daß auch unsere Zukunft sich einmal gestalten kann, wie etwa die Gegenwart Mesopotamiens. Indessen einerseits der Umstand, daß die Ursachen jener Erscheinung immer noch nicht erforscht sind und deshalb in allen möglichen nebenwärtigen Erscheinungen gesucht werden, welche bei uns nicht vorhanden sind, andererseits der bodenlose Leichtsinne, welcher nun einmal die Erbschaft der Menschen in politischen und sozialen Dingen zu sein scheint, hat eine solche Erkenntnis bis jetzt verhindert.

Und doch haben wir vor unsrer unmittelbaren Schwelle ein furchtbares memento mori in Frankreichs Geschick. Bekannt ist, daß die Bevölkerung Frankreichs sich nicht mehr aus sich selbst vermehrt, sondern langsam abnehmen würde, wenn sie sich nicht noch durch Einwanderung mühsam hoch erhielt. Was aber weniger bekannt sein dürfte: auch das Vermögen in Frankreich nimmt neuerdings ab.

Die Nachweisungen der jährlichen Erbschaften und Schenkungen unter Lebenden — meist Heirathsgut — geben hierfür einen brauchbaren Anhalt. Sie steigerten sich von 1875 bis 1880 von 5321 auf 6383 Mill. Frchs., um dann 1885 mit 6428 Mill. Frchs., noch etwas höher zu gehen, 1888 aber auf 6331, 1889 auf 6001 Mill. Frchs. zu sinken. 1890 hob sich die Zahl infolge der Influenza, an welcher viel alte Leute starben auf 6748 Mill. Frchs.; aber wenn man bedenkt, daß damals die Gesamttterblichkeit 10 pZt. größer war, und eben hauptsächlich die alten Leute traf, welche Erbschaften hinterlassen, so bedeutet diese Zahl doch eine Abnahme. Ständig gefallen sind denn auch die Mitgiftzahlen, von 1117 in 1880 auf 937 Mill. Frchs. in 1890.

Dazu muß man erwägen, daß gleichzeitig Profiteure und Zinsen gewaltig zurückgegangen sind, so daß dasselbe Kapital heute eine viel kleinere Rente abwirft wie früher; und ferner, daß die noch vorhandenen Kapitalien sich auf eine viel kleinere Zahl von Personen vertheilen wie früher: der gewöhnlichen Kapitalkonzentration hat man ja im Lande des Panamismus auf künstlichem Wege tüchtig weitergeholfen.

Was bedeuten nun solche Erscheinungen?

Denken wir uns, ein Staat habe eine Einwohnerzahl von 10 Millionen Seelen. 5 Millionen Menschen seien in der Industrie, 5 Millionen in der Landwirtschaft beschäftigt. In der Industrie seien 10 000 Unternehmer, die übrigen Arbeiter, in der Landwirtschaft 10 000 Grundbesitzer, 10 000 Pächter und die übrigen Arbeiter.

Es werde nun eine Maschine erfunden, durch welche bewirkt wird, daß, um in der Industrie dasselbe Quantum Waare zu schaffen, nur noch die Hälfte Arbeitszeit nötig ist. Dann wird die Hälfte der Arbeiter entlassen, erhält keinen Lohn mehr und muß allmählig verhungern. Diese Arbeiter haben früher Kleider, Wohnungen, Zeitungen zc. gebraucht, und sie haben Brot, Fleisch zc. essen müssen. Indem wir annehmen, daß aus dem Staat nichts exportirt wird, und indem wir den Konsum der wenigen Kapitalisten außer Rechnung lassen, finden wir, daß nunmehr nur noch die Hälfte Lebensmittel und nur noch die Hälfte Industrieartikel gebraucht werden.

Das hat zur Folge, daß auf der Hälfte des Landes die Arbeit eingestellt wird. Dieses Land wird werthlos, und 5000 Grundbesitzer, sowie 5000 Pächter verlieren dadurch ihr Vermögen, und die Hälfte der Landarbeiter ihr Brot; diese müssen auch verhungern. Gleichzeitig können auch die Hälfte der industriellen Unternehmer ihre Waare nicht los werden, müssen ihre Fabriken unbenutzt stehen lassen und verlieren dadurch ihr Vermögen; und die Arbeiter, welche sie noch beschäftigt hatten, werden gleichfalls brotlos. Auch zu deren Erhaltung waren wieder andere Arbeiter und Kapitalisten nötig gewesen; und so zieht die Krise immer größere Kreise, bis endlich der Ausgleich stattgefunden hat: er besteht darin, daß die Bevölkerung und das Kapital stark reduziert ist.

Bis jetzt haben sich diese Erscheinungen noch nicht so mathematisch abspielen können, aus zwei Gründen: Erstens fanden sich immer neue Exportgebiete, welche neue Waarenmengen konsumirten und so den Rückgang der Produktion verhinderten, zweitens gab dieser Umstand den Arbeitern, welche infolgedessen ja durch die Einführung der neuen Maschinen nicht arbeitslos wurden, also in der Lage waren, einen Druck auf die Unternehmer ausüben zu können, die Gelegenheit, ihren Konsum zu erhöhen und dadurch gleichfalls von dem mehr Produzirten aus der Welt zu schaffen.

Nun ist aber für eine ständige Erweiterung der Exportgebiete eine Grenze gegeben: und die Grenze ist jetzt erreicht. Seit zehn Jahren ist Frankreichs Export konstant geblieben, und deshalb zeigen sich jetzt die geschilderten Folgen.

Man hat nun eine geringe mathematische Phantasie nötig, um die äußerste Konsequenz dieser Entwicklung einzusehen. Man denke sich,

daß eine Maschine erfunden wird, welche automatisch, ohne daß ein Mensch sie bedient, alles zum Leben Nöthige und Unnöthige produziert: Brot, Braten, Stiefel, Gemälde, Kleider usw. Dann wird gar kein Arbeiter mehr nötig sein, auch kein Grundbesitzer wird mehr existiren können, auch kein Unternehmer — nur der Besitzer jener wunderbaren Maschine wird am Leben bleiben, und vielleicht wird er auch noch ein paar Diener und Maitressen halten — die übrige Menschheit ist absolut überflüssig geworden.

Es giebt eine griechische Sage von einem Menschen, den die Götter mit einem so ungeheuren Hunger strafen, daß er das ganze Land verzehrte, und als dann nichts Eßbares weiter übrig blieb, sich schließlich selbst aufraß. Dieser Mann ist das prophetische Vorbild der modernen Kultur, die schließlich an Selbstvernichtung zu Grunde gehen wird.

Jene Maschine an sich wäre unzweifelhaft das größte Geschenk, welches ein Erfinder der Menschheit machen könnte. Ist sie erst konstruirt, so würde Niemand mehr barfuß und zerissen gehen, Niemand mehr hungern und dursten, ohne Mühe würde er sofort haben, was er gebraucht.

Woher kommt es nun, daß trotzdem die Erfindung dieser Maschine in Wirklichkeit gerade das größte Unglück wäre, was die Menschheit treffen könnte, daß sie, welche Alle kleiden könnte, Alle nackt macht, sie, die Alle speisen würde, Alle hungern läßt? Ist es nicht reiner Wahnsinn, daß ein solches Umschlagen aus dem höchsten Segen in den furchtbarsten Fluch stattfinden soll?

Die Antwort ist einfach: Ihre Qualität als Privateigenthum eines Einzigen ist es, welche diese Konsequenzen hat. Die Maschine macht die menschliche Arbeit überflüssig — deshalb hat ihr Besitzer keine Menschen mehr nötig. Wäre die Maschine Eigenthum Aller, so würden Alle den Segen empfinden; da sie das Eigenthum des Einen ist, so empfinden Alle den Fluch, und ob der Eine gerade so viel Segen empfindet, ist auch noch zweifelhaft.

Nun ist, was bisher nur sozialistische Theorie war, furchtbare Thatsache geworden: Schon sehen wir in Frankreich die Verminderung der Menschen und Kapitalien. Ueberall da, wo bis jetzt sozialistische Ideen nicht durchbringen konnten, machen sie sich daher mit Gewalt Bahn. Das Steigen des Exports und das vereinzelt Steigen der Lebenshaltung der Arbeiter hatte bisher den Abgrund verhüllt, dem wir zuweilen, und deshalb hatten in manchen Ländern die Arbeiter noch geglaubt, auf dem Boden des Bestehenden auskommen zu können. Mit unerhörter Geschwindigkeit sehen wir jetzt in dem klassischen Lande dieser Gesinnung, in England, die Sozialdemokratie unter den Arbeitern sich ausbreiten: hat doch in England der Export sogar abgenommen; und je weiter wir fortschreiten, desto klarer wird es Allen werden. Nur in der Bergesellschaftlichung der Produktionsmittel, dem Programm der Sozialdemokratie, liegt die Möglichkeit einer Weiterexistenz unserer Gesellschaft — außerhalb dieses Programms giebt es nur den Ruin und den Untergang aller Kultur.

